

# Kleine Schritte in Malawi VoG

## Malawi, Tag für Tag

- 28-07 Erste Eindrücke in Malawi
- 29-07 Projektbesprechungen und Landwirtschaftsministerium
- 30-07 Vorbereitung auf Chavunga
- 31-07 Ankunft in Chavunga
- 1-08 Chavunga, Tag 2 Einkäufe & Schule
- 2-08 Dorfsrat und Abschied
- 3-08 Zurück in der bewohnten Welt

Elsenborn / Belgien

Newsletter 3

## Sehr geehrte Paten und Interessierte,

Aus unserem ersten Besuch in Malawi, der zum Höhepunkt des ersten Jahres „Kleine Schritte in Malawi“ werden sollte, wurde ein Albtraum. Meine Frau Rita starb dort bei einem Autounfall. Was mit großem Tatendrang begonnen hatte, endete schrecklich.

Während der vielen Monate der Vorbereitung erzählte ich Rita oft kleine Anekdoten über Malawi und die Einwohner. Sie antwortete dann immer: „Du kannst mir erzählen was du willst, ich werde in Malawi schon sehen, was da wirklich los ist.“ Und so war es auch. Einmal in Malawi angekommen, war sie von dem Land und den Menschen fasziniert.

Sie wollte überall nur helfen. In Chavunga, „unserem“ Dorf, war sie sofort die große Freundin aller Frauen. Sie hörte ih-

nen zu, wenn sie von ihren Nöten sprachen, das waren sie gar nicht gewohnt. Frauen zählen in Malawi nicht, bei Rita wohl. Sie kaufte sofort Salz, Seife und Vaseline für sie. „Ach ja, mehrere Frauen in Chavunga haben keine **ordentlichen Töpfe** um Nsima (Maisbrei) zu kochen, die müssen wir auch noch besorgen.“ Eine ihrer letzten Taten: 72 Kochtöpfe kaufen.

So war Rita, nicht lange reden : tun, helfen. Sie tat dort, was sie auch hier gerne tat, etwas anpacken. Alles was sie tat, gelang ihr auch, und sie tat es so selbstverständlich, dass niemand eifersüchtig auf ihren Erfolg war. Im Gegenteil, jeder hatte Respekt vor ihr und ihrer Arbeit.

Sie war meine Stütze und meine Verlässlichkeit, und egal wie viel Arbeit sie hat-

te, für mich hatte sie immer Zeit. Bei einer dummen Idee konnte sie mich zur Besinnung bringen, und bei einer guten Idee motivieren.

Wie sehr vermisse ich sie, ihren Optimismus, ihr Lachen, ihr Nachdenken, bevor sie eine Antwort gab, ihre Sorge um andere.

Lieber Schatz, ich werde dich immer lieben. Für dich werde ich unser Projekt in Malawi auch weitermachen. Es wird nicht einfach sein ohne dich, aber vielleicht, hoffentlich, bleibst du so näher bei mir...

Rita schrieb in Malawi eine Art Tagebuch, um später alles hier richtig erzählen zu können. Ich werde im weiteren Verlauf Teile aus diesem Tagebuch zitieren.

Cris van Beek



Rita van Beek-Dahmen...



...tanzt mit den Frauen und bekommt die Wasserpumpe erläutert



# Kleine Schritte in Malawi VoG

## Montag, 28. Juli. Ankunft in Malawi

Nach einer Reise von 23 Stunden kommen wir in Lilongwe, der Hauptstadt von Malawi, an. Blessings, unsere Kontaktperson bei der NRO CICOD, empfängt uns. Er bringt uns zum Kiboko Town Hotel, wo viele größere und kleinere Hilfsor-



**Cris in Besprechung bei CICOD, links Blessings, unser Projektleiter, rechts Amos, der Manager**

„Cris bekam alle Antworten, auch wenn sie ihm nicht alle gefielen...“

ganisationen übernachten.

Zufällig ist das Büro von CICOD 500 m weiter in der gleichen Straße. Da lernen wir Amos, den Chef, Lycee, die Buchhalterin, Chrissy, die Sekretärin und Moses, den Chauffeur, kennen.

Rita schrieb: „Das erste Gespräch war sehr kameradschaftlich, sehr angenehm. Es arbeiten 5 Leute dort, alle sehr freundlich. Als wir etwas zu trinken fragten, bekam jeder eine 1,5 l Flasche Wasser (diese mussten erst noch gekauft werden) und alte (?) Chips.

Abends aßen wir in einem koreanischen Restaurant malawisches Essen, lecker.“

## Dienstag, 29. Juli. Besprechungen

Das gesamte Projekt wurde besprochen im Büro von CICOD. Was ist wichtig? Was ist finanziell machbar? Die Preise von Mais und Kunstdünger sind stark gestiegen. Schafft unser Budget das? Einige Punkte fallen weg, z.B. Fruchtbaum. Dafür werden im Juni 2009 **Fischweiher** angelegt, ab September 2008 wird **Unterricht an Erwachsene** gegeben und ab 2009 wird **informiert**

**über Aids und die Rechte der Frau.**

Mittags haben wir einen Termin beim Ministerium für Landbau. Wir machen ein Brainstorming über Kunstdünger und Kompost, und über die Frage, wie das Feld zu bearbeiten ist während der trockenen Phasen in der Regenzeit. Für ein erstes Gespräch war es nicht schlecht, die Kontakte sind geknüpft.

Rita schrieb:

„Vier Gesprächspartner für Vieh, Ernte, Saatgut und eine Frau für ?.

Keiner blieb die ganze Zeit, ein va et vient. Im Vorzimmer „Kaffee-klatsch“ (ohne Kaffee).

Resultat: Abzuwarten. Kontakte geknüpft. Anlaufstelle aufgetan für CICOD.“

## Mittwoch, 30. Juli. Mehr Besprechungen

Wir haben einen Termin im Gesundheitsministerium. Der „officer of health“ war eine junge Frau, die wusste, worüber sie sprach. Die Antworten waren im Allgemeinen für uns enttäuschend. Nur Medikamente, die auf der Liste von Malawi stehen, sind zugelassen, aber die Frau war offen für noch unbekannte Medikamente, z.B. gegen Malaria.

Man kann einem Arztstudenten das Studium bezahlen, aber man kann ihn anschließend nur für ein Jahr verpflichten, in dem medizinischen Posten in der Nähe von Chavunga zu bleiben. Eine Hebamme ohne richtige Ausbildung kann keine Kurse beim Staat belegen. Doch, auch hier kann man sagen, als erster Kontakt war es nicht schlecht.

Nachmittags gingen wir einkaufen für unseren Besuch in Chavunga. Nach 12 Geschäften gaben wir das Suchen nach Feldbetten auf und kauften 2 Matratzen. Im Nachhinein schien in Chavunga weniger Ungeziefer rum zu kriechen →

**Das Auto ist voll gepackt für unsere Reise (links Moses, der Chauffeur)**



Rita schrieb:

„Cris bekam alle Antworten, auch wenn sie ihm nicht alle gefielen...“

## Mittwoch, 30. Juli. Mehr Besprechungen (Fortsetzung)

➡ als befürchtet. Aufatmen bei Rita.

Des weiteren kauften wir Geschenke: **8 Bälle und Luftballons** für die Kinder, eine **Decke** für den Chef des Dorfes und **2 schöne Fahrräder (60€)**, die alle Leute vom Dorf

benutzen können.

Danach lernten wir Willem kennen, den Weißen Vater, der uns begleitet hat. Wir hatten den Eindruck, dass es ihm nicht gefiel, dass wir jetzt mit CICOD arbeiten, trotzdem werden wir ihn in Zukunft immer noch um

Rat fragen. Er bleibt eine große Hilfe.

Es ist ein komisches Gefühl, mit jemandem, der schon 35 Jahre in Malawi wohnt, Dialekt aus Brabant zu sprechen.

*“Für sie ist sauberes Wasser schon Luxus.“*

## Donnerstag, 31. Juli. Auf nach Chavunga!

Wir ziehen früh los in Richtung Chavunga. Unterwegs kauften wir noch ein paar Decken und etwas Reis. Wir wollten das Risiko nicht eingehen, 2 Tage nur Nsima zu essen...

Die Frauen des Dorfes begrüßten uns mit Tanz und Gesang, bis das Oberhaupt des Dorfes ihnen sagte aufzuhören. Beleidigt setzten sie sich auf den

Boden.

Uns wurde für die bereits eingebrachte Hilfe gedankt: den **Mais**, die **Ziegen**, den **Kunstdünger**, die **Wasserpumpe** und das **Studieren von vier Kindern** in der Sekundarschule.

Im Dorf gibt es einige schmutzige Wasserbrunnen. Auf dem Wasser eine verdächtige Schicht Dreck. Andauernd waren Kinder

krank, Durchfall oder Cholera. Seitdem unsere Wasserpumpe funktioniert, waren keine Kinder mehr krank! Rita war stolz.

Die Menschen sehen in den Ziegen eine Geldreserve. Die



**Das Kapital der Einwohner, Ziegen**

## Ein Haus bauen in Chavunga



**Das Baumaterial aus dem eigenen Dorf**

Das Dorf ist armselig. Die Häuser sind mit Lehm aus dem eigenen Dorf gebaut. Aus diesem Lehm werden Backsteine geformt, die zwei Wochen in der Sonne trocknen müssen, dann wird gebaut.

Die Dächer sind mit Grasnarben gedeckt. Die 3 bis 4 reicheren Familien im Dorf haben Wellblechplatten auf dem Dach.

Das Wohnzimmer ist ungefähr 3x4 Meter groß, das Schlafzimmer ist etwas kleiner. Gekocht wird draußen. So sieht die Wohnung aus für eine Familie von 6-8 Personen. Es gibt keine Möbel, eventuell hängt ein Kalender von 2003 an der Wand, sonst nichts. Im Schlafzimmer hängt diagonal durch das Zimmer eine

Wäscheleine, auf der die Kleider der ganzen Familie hängen. Geschlafen wird auf einer dünnen Matte auf dem Boden (im Mai kann es nachts frieren ...).

Draußen ist die Toilette, das Badezimmer, der Vorrat an Mais und eventuell ein Stall für die Ziegen. Für Kinder ab 18-19 Jahren wird ein kleines Schlafzimmer angebaut.

Versuchen Sie mal sich vorzustellen, ihr Wohnzimmer wäre ihr ganzes Haus. Sie leben und schlafen dort mit der ganzen Familie. Der Raum ist leer, es gibt kein Wasser und keine Elektrizität.

In Chavunga haben die Menschen trotzdem Lebensfreude. Wenn sie ihr Nsima haben, sind sie glücklich. Sie kennen keinen Luxus. Für sie ist sauberes Wasser schon Luxus. Wir könnten viel von diesen Menschen lernen.

# Kleine Schritte in Malawi VoG

Donnerstag, 31. Juli. Auf nach Chavunga! (Fortsetzung)

➔ jungen Ziegen betrachten sie als Rente. Wenn die Einwohner sich etwas kaufen möchten, verkaufen sie dafür eine Ziege. Abgesprochen ist, dass sie immer mindestens zwei Ziegen behalten. Abwarten, ob sie sich daran halten.

Wir verteilten die Geschenke. Die Kinder wus-

ten nicht, womit sie zuerst spielen sollten, mit den Bällen oder den Luftballons. Es war eine ausgelassene Stimmung.

Danach besuchten wir die Wasserpumpe. Sie war schöner als wir sie uns vorgestellt hatten, mit einem Platz, wo die Frauen waschen können und mit einem Abfluss für überflüssiges Wasser. Sie ist ihr Geld wert.

Wir aßen zum ersten Mal Nsima. Es sieht aus wie ein

klebriger Püree, ohne viel Geschmack. Jeder nimmt mit den Händen ein Teil aus dem Topf, dreht einen Ball daraus und isst es, eventuell mit etwas Ei oder Gemüse. Wir saßen zu 7 im Wohnzimmer des „Upperchief“ (Chef von mehreren Dörfern) und aßen beim Nsima Rührei.

Nach dem Essen ging ich mit einigen Männern zum Dimba, einem Stück Land, das auch in der Trockenzeit nass ist und deshalb auch dann bepflanzt werden kann. Es hieß, dass dort ein kleiner Fluss laufen würde. Ich hatte gedacht, dieses Wasser auch in der Regenzeit nutzen zu können, wenn der Regen zu lange weg bleibt. Aber da war nichts. Enttäuschung.

In der Zwischenzeit sprach Rita mit allen Frauen. Chifumbi, ein Katechist, übersetzte.

Sie sprachen über die Wasserpumpe, den Mais, die Gesundheit der Kinder und

die Grundschule, die von vielen nicht besucht wird. Seit diesem Gespräch war Rita „the queen“.

Das ganze Projekt wurde mit den Verantwortlichen des Dorfes besprochen. Für die Regenzeit wurden die **Moskitonetze** verteilt und die **Erwachsenenschule** gestartet. Die Bereitstellung der Felder ist eine sehr harte Arbeit. Mit **zwei Ochsen und einem Pflug** würde das sehr viel schneller gehen. Der **Landwirtschaftsberater** kann den Menschen zeigen, wie sie mit dem Pflug umgehen müssen.

Das Problem bleibt, genügend Wasser zur Verfügung zu haben, wenn es in der Regenperiode längere Zeit nicht regnet. Im Norden von Malawi werden schon ECO-WCs benutzt, mit deren Inhalt Kompost gemacht wird. Die Menschen in Chavunga sind sehr daran interessiert. Dann muss weniger Kunstdünger gekauft werden.



**Die Frauen sind froh mit der Wasserpumpe**

**Das Haus von zwei unserer Studenten (3+4 von links)**



Seit diesem

Gespräch war Rita

„the queen“

**Das Bearbeiten des Landes, Schwerstarbeit**



## Freitag, 1. August. Kaufen in Kasiya

Morgens um 5.30 Uhr sind die Frauen schon an der Arbeit. Um die Häuser herum wird gekehrt, bei der Wasserpumpe ist Hochbetrieb, bei jedem Haus brennt Feuer.

Um 6.45 Uhr steht Rita auf. In Gruppen von 3-4 kommen die Frauen zu ihr.

Rita schrieb: „Sobald ich nach draußen kam, kamen die Frauen mich begrüßen. Ich sagte 20 Mal Mwadzuka bwanji (guten Morgen) und 20 Mal lachten sie sich kaputt. Dann begannen sie zu singen, ein schönes melancholisches Lied. Sie merkten, dass ich es schön fand.“

(dieses Lied ist auch auf unserer Webseite)

Wir gehen wieder einkaufen, dieses Mal in Kasiya, einem größeren Dorf. Unsere Studenten benötigen Kleider und Schuhe. Ein schönes Paar Schuhe kostet 11€, eine gute Hose 4€. Das Leben in Malawi ist nicht teuer, aber wenn man kein Geld hat...

Für alle Familien kaufen wir **Salz, Vaseline, Seife zum Kleiderwaschen**

**und Seife** für die Menschen selber. Weil Ende Juli schon Menschen ohne Mais sind, kaufen wir auch **300 kg Mais**. Gerade an dem Tag stand in der Zeitung, dass der Maispreis um 18% gestiegen ist. Deshalb wollte niemand verkaufen. Wir mussten echt betteln.

Anschließend schauten wir uns die Mittelschule an, die von unseren 4 Studenten besucht wird. Zwei leere Räume mit drei primitiven Bänken, das war alles. Den Lehrern zufolge waren die Resultate nicht schlecht, aber die Studenten könnten ruhig etwas fleißiger sein. Draußen versprachen wir den Studenten, dass sie nächstes Jahr in ein Internat gehen könnten, unter der Bedingung, dass sie dieses Jahr schaffen würden. Es ist zwar etwas teurer, aber das Niveau ist auch ein Stück höher. Dann stellte sich heraus, dass die Studenten noch keine Schulbücher hatten!!! Bei der Rückkehr in Lilongwe werden wir sofort welche kaufen.

Wir besuchten auch die Grundschule, in die die Kinder von Chavunga ge-

hen. Hier ist die Situation noch schlechter. 3 Lehrer unterrichten 517 Kinder!!!

Von 7.30 Uhr - 10 Uhr geht die 1. und 2. Klasse zur Schule, von 10 Uhr - 12.30 Uhr die 3. und 4. Klasse und von 13 Uhr - 16 Uhr die 5. und 6. Klasse. Abends geben die Lehrer dann auch noch Unterricht an Erwachsene. Monatsgehalt 45 €.

Von allem gibt's zu wenig. Die Kinder lernen Englisch, aber 7 Kinder müssen sich 1 Buch teilen.

Die Kinder müssen eine Schuluniform tragen, um zu vermeiden, dass man sieht, ob sie aus armen oder reicheren Verhältnissen kommen. Diese Uniform kostet ungefähr 1€, und trotzdem ist es der Grund, weshalb viele Kinder nicht zur Schule gehen.

Wir wollten auch das Krankenhaus besuchen, aber der einzige Pfleger war nicht da (seit 1 Jahr ist kein Arzt mehr da). Man sollte besser nicht krank werden, Medikamente sind auch knapp...

*“Das Leben in Malawi ist nicht teuer, aber wenn man kein Geld hat...”*



**Die Frauen haben Spaß zusammen**

## Samstag, 2. August. Abfahrt aus Chavunga

Einer der Söhne des „Upperchief“ möchte gerne Journalismus studieren und fragt, ob wir ihm dabei helfen können. Wir möchten schon, wissen aber nicht wie hoch die Kosten

sind. Blessings wird das für uns in Erfahrung bringen. Im Januar beginnt die Schule, bis dahin haben wir noch etwas Zeit.

Weiß einer unserer Leser, wie wir an dieses Geld

kommen können? Gibt es vielleicht einen Betrieb, der das für uns finanzieren möchte?

Eine kleine Enttäuschung: Wir fragen, wer zwei Ziegen bekommen hat und ➡

# Kleine Schritte in Malawi VoG

Samstag, 2. August, Abfahrt aus Chavunga (Fortsetzung)



die älteste Frau des Dorfes, ungefähr 60

entdecken, dass der Chef des Dorfes und der „Upperchief“ auch auf der Liste stehen, nicht direkt die Ärmsten! Wir diskutieren mit dem ganzen Dorf darüber. Der „Upperchief“ möchte seine zwei Ziegen zurück geben, aber wir belassen es dabei. Wir ap-

pellieren an ihr Solidaritätsgefühl, dass den Ärmsten zuerst geholfen werden muss. Es war gut, dass Blessings von CICOD voll hinter uns stand.

Es ist allgemein bekannt, dass die großen Chefs in solchen Dörfern mit profi-

tieren von der Hilfe. Wenn man sich dagegen setzt, braucht man nicht mit ihrer Hilfe zu rechnen. Also ist es am besten, nicht darauf zu achten und dafür zu sorgen, dass so viel wie möglich Hilfe an der richtigen Stelle ankommt.

Sonntag, 3. August, zurück in der Zivilisation

Zurück in Lilongwe schrieb Rita: „Frühstück in der zivilisierten Welt. Endlich wieder Kaffee. Mein Pyjama riecht noch immer nach der Erde von Chavunga.“

Es gibt noch vieles, was ich gerne schreiben würde, aber ein Newsletter von 20 Seiten ist auch nicht der Sinn der Sache.

Im Neujahrsbrief schreibe

ich Euch dann noch etwas über das alltägliche Leben und die Probleme, denen man begegnet, wenn man in der Dritten Welt helfen möchte.

“Danke, liebe

Menschen in Europa”

## Schlusswort

Wir danken allen, die uns in den letzten Wochen unterstützt haben!

Es ist momentan eine schwierige Zeit, und wir sind dankbar für jede liebe E-Mail, einen Händedruck oder tröstende Worte.

Wir tun das, was Rita auch wollen würde, wir packen es an und wir machen weiter mit unserem Projekt „Kleine Schritte“.

Wenn jemand uns helfen möchte, sei es, um einen Teil des Projektes in Malawi in die Hand zu nehmen, sei es mit der Orga-

nisation hier, gerne!

Auch durch Eure Spenden helft Ihr uns, denn Ihr zeigt uns dadurch, dass unser Projekt gut ist.

Nochmals herzlichen Dank.

Liebe Grüße an Euch alle.

Cris van Beek,  
Elsenborn

Voorzitter “Kleine Schritte in Malawi”  
VoG

P.S. Wenn Ihr die-

sen Newsletter in Eurem Briefkasten gefunden habt und eine E-Mail Adresse besitzt, dann teilt uns diese bitte mit. Das erspart eine Menge Zeit und Geld. Dankeschön.

## Kleine Schritte in Malawi VoG

Tel. : +32 (0)80 447 202  
info@kleine-schritte.be  
www.kleine-schritte.be

## Spenden

In Belgien ab 30 €:

- 000-000 0004-04
- Mitteilung: ‚L82165 – Kleine Schritte‘
- Mit Steuerabzugattest
- Mit dank an die König Baudouin Stiftung, Brüssel

Für kleinere Beträge und international:

- 731-0023 608-12
- BE 19 731 0023 608 12  
(BIC: KRED BEBB)

“Zikomo kwambiri, anthu okondeka a ku Ulaya”  
(Danke, liebe Menschen in Europa)

